

## Zusammenfassung des Beitrags 126

**ID: 126**

### Symposium

*Themen:* Entwicklung der professionellen Identität

*Stichworte:* Professionalisierung, Lehrpersonen, Berufliche Anforderungen, Biografieforschung

### **Berufsbiografien von Lehrpersonen – wie sich Lehrerinnen und Lehrer professionalisieren**

*Chair(s):* **Daniela Freisler-Mühlemann** (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz)

*DiskutantIn(nen):* **Dimitri Paskoski** (Pädagogische Hochschule Bern)

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Lehrberuf stark gewandelt. Grund dafür sind gesellschaftliche Veränderungen, die dazu geführt haben, dass sich auch die Anforderungen an die Lehrpersonen verändert haben. Nebst dem Unterricht, haben Lehrpersonen weitere Aufgaben in der Schul- und Qualitätsentwicklung, in der eigenen Weiterentwicklung sowie in der Zusammenarbeit mit Fachpersonen, weiteren Institutionen und den Eltern. Damit sind immer auch vielfältige Erwartungen an die Lehrperson verbunden, die sich teils widersprechen. Sie sollen u.a. Individualität fördern, Gleichbehandlung praktizieren, Vertrauen und Nähe zur Schülerschaft aufbauen, professionelle Distanz wahren, autonom Handeln, aber doch Rechenschaft darüber ablegen. In dieser komplexen Berufsrealität sind Lehrpersonen gefordert ihre professionelle Identität zu entwickeln.

Im Symposium werden drei Beiträge präsentiert, die sich alle weitgehend mit Berufsbiografien von Lehrpersonen und mit Professionalisierungsfragen beschäftigen. Im ersten Beitrag werden Befunde der SNF-Studie ‚Berufsbiographien von Lehrpersonen. Eine Analyse von Biographisierungs- und Subjektivierungsprozessen‘ dargelegt, die zeigen, wie eng das professionelle Selbstkonzept an die Biografie der Lehrperson gebunden ist. Im zweiten Beitrag werden Befunde der SNF/DGF-Studie ‚Kompetenzentwicklung und Beanspruchung in der Lösung von Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern‘ präsentiert zu unterschiedlichen Typen beruflicher Identitäten und auf ihre Bedeutung für die Weiterbildung von Lehrpersonen diskutiert. Der dritte Beitrag fragt nach dem aktuellen Forschungspotential der biografieanalytischen Forschung zum Lehrberuf.

*Beiträge des Symposiums*

### **Die Bedeutung von Reflexivität für die Schulpraxis**

**Daniela Freisler-Mühlemann, Dimitri Paskoski**

Pädagogische Hochschule Bern

Im Beitrag werden Befunde einer Studie präsentiert, in deren Mittelpunkt die Frage stand: Wie entfalten Lehrpersonen in ihrer Auseinandersetzung mit beruflichen Anforderungen ein professionelles Selbstkonzept. Der Begriff ‚professionelles Selbstkonzept‘ bezeichnet hier jene Erfahrungen, die Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungspraktiken von Lehrpersonen strukturieren und somit ihre Haltung zur Profession und zu sich selbst beeinflussen (Freisler-Mühlemann & Paskoski, 2016).

Anfang der 1990er Jahre führten theoretische und empirische Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und der Bildungssoziologie zu einem Aufschwung der Biografieforschung (Krüger & Marotzki, 2006). Ausschlaggebend dafür war die Vorstellung von Professionalität als (berufs-)biografischer Entwicklungsprozess (Messner & Reusser, 2000). Komplementär hierzu sehen strukturtheoretische Ansätze der Bildungssoziologie, die Professionalität im Bildungskontext mit diffusen und teils widersprüchlichen Anforderungen und mit spezifischen Haltungen konfrontiert sehen (Helsper, 2002). Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen mündete in einem Professionalitätskonzept, das sich dem Verhältnis von Biografie, Berufsbiografie und professionellem Habitus widmet. So bilden diesem Konzept zufolge der reflektierte Umgang mit Widersprüchen im Berufsalltag und die Selbstreflexion der eigenen Entwicklung darin den Kern von Professionalität (Terhart, 2011). Diesem Konzept folgend gehen wir davon aus, dass Lehrpersonen in ihren selbstreflexiven Prozessen auf soziale Diskurse und Normen zurückgreifen, um ihr professionelles Selbstkonzept zu beschreiben (Freisler-Mühlemann & Paskoski, 2018), und dass sich anhand der Rekapitulation und Reflexion von Berufserfahrungen professionsrelevante Selbstkonzepte und Haltungen beschreiben und typologisieren lassen.

Das Studiensample setzt sich aus sechzehn Lehrpersonen zusammen, die mit narrativen Interviews zu ihren Berufserfahrungen befragt wurden. Ausgewertet wurden die Interviews mit der Narrationsanalyse (Schütze, 1984): formale Textanalyse, strukturelle und inhaltliche Beschreibung, analytische Abstraktion, Wissensanalyse und kontrastive Fallvergleiche. Auf der Ebene der Wissensanalyse wurde darauf geachtet, wie und mit Hilfe welcher Diskurse und Normen das professionelle Selbstkonzept artikuliert und in die Biografie integriert wurde.

An der Tagung werden zwei Fallbeispiele vorgestellt, die kontrastreiche Muster im Umgang mit Professionalität und Biografie illustrieren: Ein verträglicher Typus, der auf reflektierte Weise mit Paradoxien des Lehrberufs und sich selber umgeht, steht einen ambivalenten Typus gegenüber mit einem unsicheren Verhältnis zur eigenen Profession und seiner Person. Beide Muster machen deutlich, wie eng das professionelle Selbstkonzept an die Biografie der Lehrperson gebunden ist. In der Diskussion sollen die Plausibilität der Muster und der Typologie dieser Selbstkonzepte sowie die Relevanz der Biografieforschung für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung thematisiert werden.

Literatur:

Freisler-Mühlemann, D., & Paskoski, D. (2018). Reflexive Haltung zentral für die Schulpraxis. *Vpod bildungspolitik*, 205, 19-21.

Freisler-Mühlemann, D., & Paskoski, D. (2016). Professionelles Selbstkonzept und Biografie von Lehrpersonen der Volksschule – ein Fallvergleich. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 34 (1), 109-122.

Helsper, W. (2002). Lehrerprofessionalität als antinomische Handlungsstruktur. In M. Kraul, W. Marotzki, & C. Schwepp, (Hrsg.), *Biographie und Profession* (S. 64-102). Bad Heilbrunn: Kinkhardt.

Krüger, H.H., & Marotzki, W. (2006). *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biografieforschung*. Wiesbaden: VS.

Messner, H., & Reusser, K. (2000). Die berufliche Entwicklung als lebenslanger Prozess. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 18 (2),

157-171.

Schütze, F. (1984). Kognitive Figuren des autobiographischen Stegreiferzählens. In M. Kohli, & R. Günther (Hrsg.), *Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven* (S. 78–117). Stuttgart: Metzlersche.

Terhart, E. (2011). Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. *Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57*, 202-224.

### **Typen der Wahrnehmung von Beruhsanforderungen als Ausdruck der beruflichen Identität und die Bedeutung von Kontextfaktoren und Ressourcen**

**Manuela Keller-Schneider<sup>1,2</sup>, Elif Arslan<sup>1</sup>, Uwe Hericks<sup>2</sup>**

<sup>1</sup>Pädagogische Hochschule Zürich, <sup>2</sup>Universität Magdeburg

Der Berufseinstieg stellt Anforderungen, auf die strukturbedingt aufgrund der Komplexität und Dynamik der Anforderungen nur begrenzt vorbereitet werden kann. Die sich stellenden Herausforderungen anzunehmen und zu bearbeiten ist von Bedeutung, um in der Professionalisierung voranzukommen und eine berufliche Identität zu entwickeln. Gemäss den Studien von Hericks (2006) und Keller-Schneider (2010) bündeln sich diese Herausforderungen zu vier Entwicklungsaufgaben, die auf die Person als Berufsperson in ihrer Rollenfindung, die adressatenbezogene Vermittlung, die anerkennende Klassenführung und auf die mitgestaltende Kooperation in der Institution Schule fokussieren. In der Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen bildet sich eine professionelle Identität heraus.

Gestützt auf die transaktionale Stresstheorie von Lazarus (Lazarus & Launier, 1981) werden Anforderungen nach ihrer Bedeutsamkeit (primary appraisal) und ihrer Bewältigbarkeit (secondary appraisal) wahrgenommen und einem beanspruchenden Prozess bearbeitet. Daraus gewonnene Erkenntnisse gehen in die individuellen Ressourcen ein und lassen nachfolgende Anforderungen in einem veränderten Referenzrahmen erscheinen. In dieser Auseinandersetzung bildet sich eine von Überzeugungen gerahmte berufliche Identität heraus, aufgrund derer Anforderungen wahrgenommen und bearbeitet werden.

Die Frage stellt sich, inwiefern sich unterschiedliche Muster der Gewichtung der Auseinandersetzung mit den vier Entwicklungsaufgaben identifizieren lassen (1) und inwiefern sich darin stufenspezifische Schwerpunktsetzungen (2) sowie individuelle Charakteristika (3) niederschlagen.

Um diese Fragen zu prüfen werden Daten aus der schweizerischen Teilstichprobe der von SNF und DFG geförderten Studie KomBest genutzt, in welcher die Wahrnehmung von berufseinstiegenden Primar- und Gymnasiallehrpersonen untersucht wird. In der Fragebogenerhebung wurde die Wahrnehmung von Beruhsanforderungen mit dem Instrument EABest (Keller-Schneider, 2010), individuelle Merkmale wurden mit weiteren Instrumenten erhoben (z.B. LSW Schmitz/Schwarzer, 2000; ressourcentheoretisch abgestützte Skalen nach Buchwald/Hobfoll, 2004 zur Wahrnehmung von Belastung und Freude).

In einer Clusteranalyse mit diskriminanzanalytischer Prüfung der Zuordnungstreffsicherheit werden über die subjektiven Relevanzsetzungen in der Auseinandersetzung mit den vier beruflichen Entwicklungsaufgaben Typen gebildet (1). Diese werden nach ihrer anteilmässigen Verteilung der beiden Stufen untersucht (2). Unterschiede im Kompetenzerleben, in der Intensität der Auseinandersetzung, selbst- und lernbezogenen Überzeugungen, sowie der erlebten Belastung und Freude werden varianzanalytisch geprüft (3).

Ergebnisse zeigen, dass die durch unterschiedliche Muster der Relevanzsetzungen ausdifferenzierten Typen beruflicher Identitäten nicht nur die beruflichen Anforderungen je spezifisch wahrnehmen, sondern dass sich insbesondere auch stufenspezifisch differente Berufsverständnisse und individuelle Spezifika in den Typen niederschlagen.

Die Befunde zu unterschiedlichen Typen beruflichen Identitäten werden auf ihre Bedeutung für die Weiterbildung von Lehrpersonen diskutiert.

Literatur:

Buchwald, P., & Hobfoll, S. E. (2004). Burnout aus ressourcentheoretischer Perspektive. *Psychologie in Erziehung und Unterricht* (51), 247-257.

Hericks, U. (2006). *Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe*. Wiesbaden: VS

Keller-Schneider, M. (2010). *Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen*. Münster: Waxmann.

Lazarus, R.S. & Launier, R. (1981). Stressbezogene Transaktionen zwischen Person und Umwelt. In J.R. Nitsch (Hrsg.), *Stress* (S. 213-259). Bern: Huber.

Schmitz, G., & Schwarzer, R. (2000). *Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrern: Längsschnitbefunde mit einem neuen Instrument*. *Pädagogische Psychologie* 14(1), 12-25.

### **Erträge und offene Fragen der Biografieforschung zum Lehrberuf**

**Achim Brosziewski, Florian Schulz**

Pädagogische Hochschule Thurgau

Unser Beitrag fragt nach dem aktuellen Forschungspotential der biografieanalytischen Forschungen zum Lehrberuf. Dazu wird die inzwischen sehr reichhaltige und weit verzweigte Tradition einschlägiger Forschungsrichtungen gesichtet. Darunter findet sich auch die These, dass die Biografieforschung zum Lehrberuf einen hohen "Sättigungsgrad" erreicht hätte (Terhart 2014, S. 339). Wir wollen diese These kritisch prüfen und die eigene Annahme entwickeln, dass sich noch unausgeschöpfte Potentiale identifizieren lassen.

Den empirischen Bezug bildet die Erkenntnislage der biografietheoretischen und biografieanalytischen Forschungen zum Lehrberuf. Darzulegen, welche Verallgemeinerungen trotz einer grossen Forschungsheterogenität (an Forschungsfeldern und an Methoden) gegenwärtig möglich sind, ist ein Ziel, das wir bis zum Zeitpunkt des Vortrages erreichen und auf der Tagung vorstellen wollen.

Wir haben einen grossen Korpus der einschlägigen Literatur inklusive diverser Übersichtsartikel zusammengestellt und sichten ihn im Hinblick auf jene Konzepte, mit denen die Forschungserträge bislang auf allgemeine Gültigkeit hin formuliert sind. Eines der Konzepte mit dem unseres Erachtens weitreichendsten Generalisierungsgehalt ist das der "Biografizität" von

Peter Alheit (Alheit 2008; 2010). Mit "Biografizität" ist die Fähigkeit bezeichnet, Ereignisse sinnhaft in den individuellen Lebenslauf zu integrieren – laut Alheit nicht lediglich eine Möglichkeit, sondern ein Erfordernis der modernen, strukturell auf Individualität ausgerichteten Gesellschaft. Bezogen auf pädagogische Berufe und pädagogisches Handeln generell wirkt das Erfordernis der Biografizität doppelt und in diesem Sinne reflexiv. Nicht nur sind die Lehrerinnen und Lehrer zur Biografisierung ihrer eigenen Lebens- und Berufserfahrungen angehalten. Vielmehr zeichne sich die Professionalität ihres pädagogischen Handelns genau dadurch aus, dass sie die Biografizität der Adressaten ihres Handelns – der Kinder, Schüler, Studierenden und Weiterbildungswilligen – berücksichtigt und fördert. „Das Pädagogische“ einer Biografie zeigt sich in ihrer biografischen Reflexivität.

Eine offene, bislang nicht ausgeschöpfte Möglichkeit der biografiethoretischen Professionsforschung sehen wir darin, die reflexive Figur der "Biografizität" im Hinblick auf die Organisationsabhängigkeit des modernen Lebenslaufes auszuweiten. Das betrifft nicht nur die Abhängigkeit von arbeitgebenden Organisation zur Sicherung des eigenen und des familiären Einkommens, sondern sämtliche Lebensbereiche, in denen es auf Versorgung ankommt (vom Krankenhaus über Einkaufsläden und Transportunternehmen bis hin zu Versicherungen aller Art). Untersuchenswert erscheint uns, wie diese Organisationsabhängigkeit in pädagogischen Biografien thematisiert wird und reflexiv in die adressatenbezogenen, pädagogischen Orientierungen einfließt.

Literatur:

Alheit, P. (2008). 'Biografizität' als Schlüsselkompetenz in der Moderne. In S. Kirchhof, & W. Schulz (Hrsg.), *Biografisch lernen und lehren* (S. 15-28). Flensburg: Flensburg University Press.

Alheit, P. (2010). Identität oder "Biographizität"? Beiträge der neueren sozial- und erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung zu einem Konzept der Identitätsentwicklung. In B. Giese (Hrsg.), *Subjekt - Identität - Person? Reflexionen zur Biographieforschung* (S. 219-249). Wiesbaden: VS.

Helsper, W., Busse, S., Hummrich, S., & Kramer, R. (Hrsg.) (2007), *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule*. Wiesbaden: VS.

Krüger, H. & Marotzki, W. (Hrsg.) (2006), *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung*. Wiesbaden: VS.

Terhart, E. (2014). Forschung zu Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern: Stichworte. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 339-342). Münster: Waxmann

Terhart, E., Bennewitz, H., & Rothland, M. (Hrsg.) (2014). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster: Waxmann